

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

17.1.1828 (Nr. 17)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 17. Donnerstag, den 17. Januar 1828.

Württemberg. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Amerika. (V. St. von Nordamerika. Mexiko. Brasilien.) — Dienstinachrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

W ü r t e m b e r g.

Aus der Thronrede Sr. M. bei Eröffnung des Landtags heben wir folgende Stellen aus:

„Die Gesetzesentwürfe, welche Ihre verfassungsmäßige Thätigkeit in Anspruch nehmen, umfassen Gegenstände, deren Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Landes von selbst einleuchtend ist.

„Nach den vorgeschlagenen Abänderungen in dem Rekrutierungs-Gesetze soll an einer Einrichtung, die zum Schutze Aller dient, auch von Allen hiezu Lächtigen Theil genommen werden, ohne daß Erleichterungen ausgeschlossen wären, welche der Zweck für zulässig erkennen läßt.

„Der Gesetzesentwurf über das Gemeinde-Gewererecht ist bestimmt, einen der wichtigsten Zweige unserer inneren Verwaltung nach Grundsätzen zu ordnen, welche bei vorzugsweiser Beachtung der gesetzlichen Rechte der Gemeinden, Hindernisse zu entfernen beabsichtigen, die dem Wohle des Ganzen, insbesondere der zunehmenden Entwicklung der Gewerbs-Thätigkeit, sich hemmend entgegen stellen könnten. Letztere in einer Zeit, die den landwirthschaftlichen Fleiß noch immer wenig begünstigt, mehr und mehr empor zu heben, ist Mein stetes Augenmerk gewesen.

„Aus diesem Gesichtspunkte sind auch die Anträge zu einer neuen Gewerbe-Ordnung hervorgegangen, bei welcher Sie den mit unserer vaterländischen Sinnesart übereinstimmenden Grundsatz berücksichtigt finden werden, daß Veränderungen in der Gesetzgebung, die sich bleibend erhalten sollen, nur allmählig und an der prüfenden Hand der Erfahrung eingeführt werden dürfen.

„Je größer der Einfluß ist, den der Handelsverkehr mit den Nachbarstaaten auf den freien und thätigen Betrieb der Gewerbe äussert, desto angenehmer ist es für Mich, Ihnen anzukündigen, daß die Unterhandlungen, welche in dieser Beziehung mit der Krone Bayern gepflogen worden sind, die gegründete Aussicht auf eine nahe und erwünschte Beendigung gewähren.

„Bei der Beratung über die Ihrer Zustimmung bedürftigen Veränderungen in dem königlichen Hausgesetze werden Sie — Ich vertraue darauf — die den Angehörigen Meines Hauses zustehenden Ansprüche, so wie die äussere Würde desselben vor Augen haben, wogegen Ich nach Meinen landesväterlichen Gesinnungen jede billige Berücksichtigung der Verhältnisse wiederholt zusichere.

„Und so darf Ich Mich der freudigen Hoffnung über-

lassen, es werde der hiermit eröffnete vierte Landtag, gleich den vorangegangenen, das Bild der Einigkeit zwischen dem Regenten und den getreuen Ständen des Landes darstellen, und dieser Bund, immer enger geknüpft, unter allen Ereignissen fortbestehen, welche die Zukunft in ihrem Schooße verbirgt.

Der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Präsident der Kammer der Standesherrn, sagte in seiner Beantwortung der königlichen Rede:

„Mir wird der ehrenvolle, der schöne Beruf, Allerhöchst Ihnen für diesen rührenden Eifer Ihres väterlich gesinnten Herzens, im Namen Ihrer getreuen Stände, ehrerbietig zu danken, welche mit unverbrüchlicher Anhänglichkeit — wenn es möglich ist — mit erhöhter Liebe, zum viertenmal Allerhöchst Ihren Thron in diesem Augenblick umgeben. Das schöne Bild der Einigkeit, welches Eure königl. Majestät vor Augen haben, ist kein Trugbild.

„Wo der Geist der Liebe und des Guten das Haupt befehlt, da wirkt dieser freundliche Genius auch erhebend auf die Glieder des Hauses, und Liebe um Liebe, Vertrauen und Einigkeit schützen die Grundfesten des Gebäudes.

„Der Wunsch, der so innig in den Herzen Ihrer Würtemberger lebt, er werde laut:

„Gott erhalte den König!

Ein jubelndes Lebehoch von der Versammlung und den zahlreich besetzten Gallerien hatte den König bei seinem Eintritt in den Saal empfangen. Gott erhalte den König! tönte es von allen Seiten wieder, als der Fürst Präsident geendet hatte, und Se. Maj. den Saal verließ.

D ä n e m a r k.

In Kopenhagen wurden vom 21. Dez. 1826 — 1827 3230 Kinder geboren, wogegen 3410 Menschen, und darunter 1546 Kinder, starben. Unter den Gestorbenen befanden sich 185 Todtgeborene.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 14. Jan. (um 2½ Uhr.)
5prozent. konsol. 103 Fr. 50 Cent. — 3proz. konsol. 69 Fr.

— Durch Ordonnanz vom 13. Jan. ist der H. Vicomte Simeon, gewesener Präfekt, Sohn des Hrn. Grafen Simeon, Pairs von Frankreich, zum Direktor der schönen Wissenschaften und schönen Künste ernannt worden.

— H. Condurier hatte die Ehre, J. Kön. Hoh. Ma-

dame, Herzogin von Berry, einen neuen Roman in vier Bänden, betitelt der Haus-Tyrann, zu überreichen.

— Die Kön. Akademie der Medizin hat, auf den durch zahlreiche glaubwürdige Beweise des Arztes Chervin begründeten Bericht über das gelbe Fieber, nach heftigem Kampfe, aber mit großer Stimmen-Mehrheit den Beschluß gefaßt: daß diese Aktenstücke die ernstlichste Aufmerksamkeit verdienen, und mächtig auf eine verneinende Entscheidung der Frage über die Ansteckungsfähigkeit des gelben Fiebers einwirken können.

— Die Fürstin Ghyka, Gemahlin des Hospodars der Wallachei, ist, von Wien kommend, hieselbst eingetroffen.

— In der Gazette universelle de Lyon vom 11. d. liest man Folgendes:

Wir sind noch in der Zeit der Neujahrswünsche. Was können wir dem Ministerium, das jüngsthin eingesetzt wurde, wünschen? Zuerst, wie gebräuchlich, ein langes Leben, begleitet von viel Popularität; denn die Popularität verschafft langes Leben, wie wir durch das vorige Ministerium es ersehen, das starb, weil es sich nicht populär machen wollte. Nun aber sind die Mittel zur Erreichung dieses Zieles schwierig; wenn jedoch die Männer am Staatsruder ihr Ohr nur irgend ein wenig den Rathschlägen des Constitutionnel, des Courier und des Journal des Debats leihen wollen, so wird keine Unmöglichkeit obwalten. Zunächst, um die Gutsbesitzer zufriedener zu stellen, muß das Getreide theuer, und, um das Volk zu befriedigen, das Brod wohlfeil seyn. Diese beiden Dinge werden vielleicht ziemlich unvereinbar scheinen; allein hierdurch eben wird das Ministerium seine Geschicklichkeit darthun. Eine gute Verwaltung soll herzu machen, daß alle Aemter gut, daß die Manufakturen beständig in Thätigkeit sind, u. daß im Handel niemals Stockung eintritt. Keine Armen, noch Bettel! überall Wohlhabenheit und Wohlergehen! Dies für das Materielle des Landes. Was den moralischen Theil betrifft, so sollen die Priester durch ihre Predigten und ihr Leben das Volk lehren, die Regierung in Ehren zu halten; doch sie selber mag man immerhin sehr wenig ehren. Das obscure Frankreich werde erleuchtet, und das Licht verbreite sich überall hin: folglich muß man die Seminaristen, die Schulen der Christenlehre, diejenigen, welche die Frauenklöster halten, abschaffen, um den wechselseitigen Unterricht einzuführen, mit welchem man Lehrer und Meister entbehren kann. Was die Unterweisung der Masse der Nation betrifft, so haben wir die Macht der Journale; sie werden das Volk unterrichten und es seine Rechte lehren; was seine Pflichten anbelangt, so soll man es nie davon unterhalten; denn die Pflichten sind anticonstitutionnel. Die Journale seyen die moralische und intellektuelle Regierung Frankreichs; sie sollen die Minister ein- und absetzen, die Gesetzesentwürfe vorbereiten und diskutieren, die öffentliche Meinung, den Ministerrath, die Kammern, die Wahlen, die öffentlichen Beamten und die Gewissen leiten. Alsdann wird für uns eine Zeit von

Glück, Liberalismus und Constitutionalität beginnen, die kein Ende haben und die Existenz der Minister auf die Grundfesten einer Popularität sicher stellen wird, welche das Ministerium schon lange vergebens sucht, weil es nicht dem Strom der Meinungen sich zu überlassen und den Einschärfungen der liberalen Blätter zu gehorchen wußte.

Großbritannien.

Wir haben Nachrichten aus Mexiko v. 10. und aus Vera-Cruz vom 15. Nov.; am 6. dess. M. war endlich ein Transport mit 1,600,000 Doll. von ersterer Stadt abgegangen; doch wird nicht gemeldet, wie viel auf Rechnung der Regierung geht. Auf diese Nachricht sind die mexikan. Obligationen auf 47%, 48 gestiegen.

London, den 11. Januar. Man liest im Star: Heute hatte der Herzog von Wellington eine lange Zusammenkunft mit H. Huskisson, im Bureau der Kolonien. Jedermann weiß heute, es sey wahr, was wir gestern sagten: daß das Ministerium aufgeht, und man weiß auch sehr gut, daß der Herzog von Wellington die Befehle des Königs zur Bildung eines neuen erhalten hat.

Zu diesem Endzwecke wurden Kouriere an die Personen abgefertigt, die man in das Ministerium ziehen will. Der Graf Bathurst und H. Peel sind schon angekommen, und Lord Melville wird unverzüglich eintreffen.

Deſtreich.

Wien, den 11. Jan. Metalliques 89%; Bankaktien 1033.

— Voriges Jahr sind in dieser Stadt, mit Inbegriff aller Vorstädte, 12,363 Todesfälle gezählt worden; 173 mehr als 1826. In den sämmtlichen Pfarren der Stadt und der Vorstädte sind 13,315 Kinder zur heil. Taufe, und 442 sind todt zur Welt gebracht worden. Diese Anzahl der Gebornen war um 269 geringer als im J. 1826. — Trauungen sind 2817 gezählt worden, 227 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Der östreichische Beobachter vom 10. Januar enthält folgenden Artikel:

Wien, den 9. Dez. In den Times vom 24. Dezember wird dem kaiserlichen Internunzius der Vorwurf gemacht, daß er, als ein treuer Diener der hinterlistigen Politik seines Hofes, alle seine Kräfte aufgeboten habe, um die Abreise der Gesandten der drei verbündeten Höfe von Konstantinopel zu hintertreiben; ein Geschäft, wobei ihm, wie der Journalist zu wissen glaubt, der französische Botschafter, in Folge eines dringenden Befehls seiner Regierung, Himmel und Erde für diesen Zweck zu bewegen, beigefanden hätte.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor wenig Wochen derselbe kaiserliche Minister, gegen welchen dieser Vorwurf gerichtet ist, im Courier beschuldigt ward, die Pforte durch mehrere Jahre, ja unter der Hand auch noch in der letzten Zeit, zum hartnäckigen Widerstande gegen alle Anträge in Betreff der Pacifikation Griechenlands aufgewiegelt zu haben.

Daß zwischen beiden Anklagen ein unauflöslich schei-

nender Widerspruch obwaltet, ist gewiß. Wie die Journalisten, von welchen sie ausgesprochen werden, sich darüber, einer gegen den andern, und Beide gegen das Publikum zu verantworten gedanken, müssen wir ihnen selbst überlassen.

Wir haben kürzlich, durch eine Reihe von Thatsachen, welche die giftigste Kritik nicht zu entkräften vermag, die Grundlosigkeit und Nichtigkeit der Anklage des Couriers dargethan. Was die gegenwärtige (der Times) betrifft, so sind wir bereit, ohne von den hämischen Seitenblicken und gehässigen Absichten des Schreibers weitere Kunde zu nehmen, sie für vollkommen gegründet zu erklären. Wenn es ein Verbrechen war, mit rastloser Anstrengung an der Aufrechthaltung des Friedens zu arbeiten, die ersten Ausbrüche der Erbitterung, welche eine Katastrophe, wie die von Navarin, nothwendig erwecken mußte, zu besänftigen, und die Stimme der Mäßigung für Leben und Eigenthum einer großen Anzahl schuldloser Christen zu erheben — so hat der Internuntius sich dieses Vergehens in vollem Maße schuldig gemacht, und den Hohn der liberalen Staatsmänner, die in den Times das Wort führen, reichlich verdient. Und wenn, wie wir allen Grund haben zu vermuthen, dieser Minister den oft und laut ausgesprochenen Wünschen und den bestimmten Befehlen seines erhabenen Monarchen Genüge leisten will, so wird er auch fernerhin, unbekümmert um den Beifall der Times, kein rechtmäßiges Mittel unversucht lassen, das größte aller Uebel, nicht bloß von dem ottomanischen Reiche, sondern von der Gesamtheit Europa's abzuwenden.

Preussen.

— Der Herzog von Novigo (Savary) hat den Prozeß, den er gegen unsern Fiskus, in Beziehung auf die Dotation Somerschenburg führte, in erster Instanz gewonnen. Der Fiskus ist zur Bezahlung des höchsten Werthes, den die Dotation zwischen 1814 und 1824 hatte, und zum Ersatz aller nicht bloß percipirter, sondern auch zu percipirender Früchte verurtheilt.

— Am 8. Dez. wurde in Berlin das neue französische Schauspiel eröffnet, und zwar mit einer Vorstellung des "Lartüffe".

Rußland.

Petersburg, den 1. Jan. Se. M. der Kaiser hat dem Oberbefehlshaber der kaiserl. Flotte im schwarzen Meere, Vize-Admiral Greigh, das Großkreuz des St. Vladimir-Ordens 1ter Klasse, dem Kommandanten von Reval, General der Infanterie Berg L., den St. Alexander-Newsky-Orden, und dem wirklichen Staatsrath von Jock den St. Vladimir-Orden 2ter Klasse verliehen. Außerdem haben noch folgende Beamte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Orden erhalten: der Staatsrath de Scassi den St. Vladimir-Orden 3ter Klasse; der Kollegien-Assessor Rudriawsky und die Titular-Räthe Rachte und Golenitschew-Kutufew denselben Orden 4ter Klasse; der Kollegienrath Graf Kossakowsky

den St. Annen-Orden 2ter Klasse in Brillanten; die Hofräthe Baron Grävenik und von Struve den St. Annen-Orden 2ter Klasse ohne Brillanten, und die Titular-Räthe Spiridow und Krehmer, so wie der Kammerjunker Fürst von Liewen denselben Orden 3ter Klasse.

— Der Chef vom Generalstabe des Befehlshabers unsers Geschwaders und Kommandant des Linienschiffes Ufow, Flotten-Kapitän vom ersten Range, Lazarew II., ist zur Belohnung seines glänzenden Benehmens in der Schlacht von Navarino zum Contre-Admiral erhoben worden.

— Zur Belohnung ihrer in der Schlacht von Navarin glänzenden Tapferkeit haben die Kapitäne Woinoff und Swintine, die Kapitän-Lieutenants und Fregatten-Befehlshaber Spantschine I., Sitine und Spantschine II. den St. Vladimir-Orden, und die Kapitäne zweiten Rangs Bogdanowitsch und Khrustscheff den St. Annen-Orden erhalten.

— Der General-Lieutenant und General-Quartiermeister des Generalstabes, Graf Suchtelen, hat zur Belohnung der ausgezeichneten Thätigkeit und Anstrengung, die er bei der Belagerung und Einnahme der Festung Gardar-Abad bewiesen hat, die diamantenen Insignien des St. Annen-Ordens erster Klasse erhalten.

— Im verfloffenen Juni 1826 befand sich im Semirakorschen Bezirk ein sechsjähriger Bauernknabe des Esfaul Kusnezow in einem Boote am Ufer des Dons, wo es sehr tief war; unversehens fällt das Kind in's Wasser, und wird durch den heftigen Strom ungefähr sechs Klafter vom Ufer zur tiefsten Stelle des Flusses getrieben, hier fieng es an zu sinken; von der herbeigeströmten Menge hatte niemand den Muth, dem Ertrinkenden zu Hülfe zu eilen; nur das Kosacken-Weib, Agasia Kurwikow, wie wohl damals schwanger, stürzte sich in's Wasser, ohne auf die Gefahr zu achten, und schwamm dem Knaben zu Hülfe. Eben als diesen eine Welle verschlang, ergriff sie ihn und schwamm mit ihm an's Ufer, wo sie durch Schaukeln auf den Armen ihn zur Besinnung brachte, so daß der Knabe jetzt gänzlich gesund ist. Zur Belohnung dieser edelmüthigen That hat Se. M. der Kaiser folgenden eigenhändigen Befehl erlassen: "Ihr eine goldene Medaille und tausend Rubel zu reichen, außerdem ist diese lobenswürdige That in allen Zeitungen kund zu thun. Gebährt sie einen Sohn, so soll er auf Kosten der Krone erzogen werden, wo die Mutter es wünscht; bringt sie eine Tochter zur Welt, so erhalte selbige zur Aussteuer tausend Rubel am Tage der Geburt."

— Zur Beförderung der Schaafzucht und zum Nutzen der kaiserl. Fabriken soll vom 1. Jan. 1828 an die Abgabe von Wolle folgendermaßen erhoben werden: die Einfuhr-Abgabe wird von 50 Kopelen auf 1 Rubel 50 Kop. Silber erhöht, und die Ausfuhr-Abgabe wird von 35 Kop. auf 15 Kop. herabgesetzt.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Neu-York, den 11. Dez. Die Parthei des Ge-

nerals Jackson hat an vielen Orten der Vereinigten Staaten die Oberhand behalten.

— Hr. Stevenson, einer der eifrigsten Anhänger des Generals Jackson, ist zum Sprecher der Repräsentanten-Kammer in Washington erwählt worden.

— Eine Bostoner Zeitung meldet, Hr. Webster werde an die Stelle des Hrn. Gallatin zum Minister am brittischen Hofe ernannt werden.

(Mexiko.)

Ein Dekret des mexikanischen Kongresses vom 16. Okt. befiehlt allen spanischen Geistlichen, das Land unverzüglich zu verlassen, und alles Klostergut an mexikanische Geistliche zu übergeben.

— Alle Altspanier sind nach der Hauptstadt beordert; sehr viele haben es indessen vorgezogen, sich nach den Vereinigten Staaten oder Großbritannien einzuschiffen.

— Der Brigadier-General D. Pedro Baldivieso ist statt des Generals Bonilla zum mexikanischen Kriegs- und Marineminister ernannt.

— Die mexikanische Kriegsbrigg Bravo hat das Paket-schiff von Cadix nach Havana, nach ziemlich langem und heftigem Gefechte, genommen; die Spanier verloren 10 Tode und 25 Verwundete. Beide Schiffe sind seitdem in Key West eingelaufen.

— Aus Puerto Cabello wird unter'm 20. Okt. gemeldet, es herrsche dort große Verwirrung: alle Spanier sollten bei Todesstrafe das Land binnen 14 Tagen verlassen, was viele Unruhe veranlaßt hatte.

(Brasilien.)

Die Kammern haben eine Abgabe auf bewegliches und unbewegliches Eigenthum der ausserhalb des Reichs wohnhaften Inländer gelegt.

Der Krieg mit der Republik am Rio de la Plata dürfte nicht sobald aufhören, indem der Seeminister im Namen des Kaisers den Kammern mitgetheilt hatte: der Kaiser billige höchlich ihren loyalen und patriotischen Entschluß, den Krieg bis auf's Aeusserste zu verfolgen. Nach Empfang dieser Botschaft haben die Deputirten sogleich die nöthigen Summen bewilligt.

Dienstnachrichten.

Die seit längerer Zeit erledigte Pfarrei Leimen (Dechanats Heidelberg), womit nunmehr die binationenweise zu versehende, vorher für sich bestandene Pfarrei Rohrbach mit ihrem Filiale Kirchheim und zwei Höfen, dem Meicharts Förster- und Bierhalder-Hof vereinigt werden, und eine Besoldung von ungefähr 700 fl. in Geld und Naturalien verbunden ist, soll wieder besetzt werden.

Durch den am 7. Dez. 1827 erfolgten Tod des Pfarrers Viktor Keller von Pfaffenweiler ist diese Pfarrei

(im Bezirksamt Stausen), welche den Konkursgesetzen unterliegt und 800 bis 900 fl. erträgt, erledigt worden.

Frankfurt am Main, den 14. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lotth. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söne 1820 65 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

15. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8.	27 Z. 4,9 L.	7,0 G.	64 G.	W.
M. 2 1/2	27 Z. 7,0 L.	6,5 G.	64 G.	W.
N. 9 1/2	27 Z. 9,4 L.	1,5 G.	65 G.	W.

Veränderlich — trüb u. zuweilen Regen — einzelne Sterne.

Theater-Anzeige.

Heute, Donnerstag, den 17. Jan. (statt des angekündigten Schauspiels „die Erbschleicher“): Die Unzerrennlichen, Lustspiel in 1 Akt, von Th. Hell. Hierauf; Laßt die Todten ruhen! Lustspiel in 3 Akten, von E. Raupach.

Sonntag, den 20. Jan.: Doktor Faust's Räuber-mantel und Käppchen, Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten, von Bäuerle; Musik von Wenzel Müller.

Anzeige.

Herr Olivier wird Samstag, den 19. Januar, eine dritte Vorstellung, in welcher viele ganz neue Experimente vorkommen, zu geben die Ehre haben. Das Nähere sagt der Zettel.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 18. d. M., ist der 5te Ball im Museum. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 14. Januar 1828.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feinster Strachino ist nun angekommen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ganz frische Schellfische und Austern bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung in der Bierbrauer Scheilmann'schen Behausung, in der Kronenstrasse, verlassen, und die Bierwirthschaft mit Brauerei des Bierbrauers Ruppel, in der langen Strasse, neben Kantor Denig, bezogen habe. Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich, auf Bestellung, auch bereit bin, Weiß- und Braunbier in guter Qualität und um die billigsten Preise auswärts, in Viertel, Ohm und Fuderweis zu liefern.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1828.

Heinrich Drechsler, Bierbrauer.